



1991

Terzinen

Louise Brachman

Description

These works within the Sophie Digital Library are a collection of Poetry written by German-speaking women. Within this generic category may be found works such as narrative poems, lyrical poetry, ballads, odes, sonnets and other varieties of poetry, including lyrics designed to be set to music.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Brachman, Louise, "Terzinen" (1991). *Poetry*. 228.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/228

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu.

Terzinen (Poem)

This text comes from a collection of German-speaking women's literature entitled "Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart: Gedichte und Lebensläufe. Herausgegeben und eingeleitet von Gisela Brinker-Gabler." This text was graciously donated to the Sophie library by Gisela Brinker-Gabler.

Was willst du doch mit fruchtlos heft'gen Thränen
Bei Andern, wenn gekränkt das Herz dir schlägt?
Der Muse klag' es! Heb' zu ihr dein Sehnen!
Sie ist's, die ewig dich im Herzen trägt.
Wenn jene staunend nur in's Aug' dir sehen,
Selbst nicht verstehn, was dich so tief bewegt,
Weil nie sie ganz dein tiefes Herz verstehen,
Und bald es lästig fühlen, Trost zu weihn;
Führt diese liebend dich zu ihren Höhen,
Zu ihrem lichten, glanzumstrahlten Hain;
"Mein armes Kind," so sagt sie, "hat das Leben
Dich hart verletzt? Ich will dir Trost verleihn!
Hab' ich dir nicht den weichen Sinn gegeben?
Der Seele tiefes, glühendes Gefühl?
Daß leicht verletzt die zarten Saiten beben
Wie an dem gottverliehnen Saitenspiel.
Tief trinkt und ganz den Schmerzenkelch der Leiden,
Wem der Empfindung Kraft vom Himmel fiel;
Doch auch empfänglich für des Himmels Freuden
Macht diese Kraft, die schmerzlich leicht erbebt;
Am Licht des Äthers darf der Blick sich weiden,
Wenn wieder stark der edle Geist sich hebt.
In holder Kindlichkeit auf Lenzeshügeln
Bleibt, wen des Liedes Jugendkraft belebt!
Am Quell, in dem sich Himmelsbilder spiegeln,
Dort spiel'! - Und winkt' auch einst des Grabes Flor,
Kind des Gesangs! Noch auf Begeistrungsflügeln,
Schwingst du dich dann zum ew'gen Licht empor!"